

Für die Umwelt wühlt er auch im Müll

Königsutter Jürgen Kirchmann aus Lehre-Beienrode ist Träger des Umweltpreises der BUND-Kreisgruppe Helmstedt.

Von Melanie Specht

25.03.2018



Jürgen Kirchmann (links) freute sich sichtlich über den von Thomas Keller überreichten BUND-Umweltpreis.

Foto: Specht



Für den Naturschutz macht sich Jürgen Kirchmann (hier beim Müllsammeln bei Beienrode) auch schon mal die Hände schmutzig.

Foto: Stefani Koch

Einen engagierten Umweltschützer hat in Königslutter die Kreisgruppe Helmstedt des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) ausgezeichnet: Jürgen Kirchmann aus Beienrode bei Lehre ist der Preisträger des diesjährigen BUND-Umweltpreises. Im feierlichen Rahmen überreichte Thomas Keller, Vorsitzender der BUND-Kreisgruppe Helmstedt, dem Umweltschützer die Urkunde.

Kirchmann, der im Rat Lehre den Vorsitzenden des Landwirtschafts-, Umwelt- und Energieausschusses stellt, nehme sich seit vielen Jahren wichtigen Umweltthemen an, würdigte Keller den Geehrten. Er sei einer, „der sich Gedanken macht und nach pragmatischen Lösungen sucht“, hieß es in der Laudatio. Bei Kirchmann gehe es in erster Linie „um die Sache“, würdigte Keller.

„Er ist einer, der sich Gedanken macht und nach pragmatischen Lösungen sucht.“

Thomas Keller, Vorsitzender der BUND-Kreisgruppe, über Jürgen Kirchmann

Tatsächlich nutzte der Preisträger sogleich die Anwesenheit einiger Politiker, um auf eine ihm wichtige „Sache“ aufmerksam zu machen – nämlich den Insektenschutz: „Ich würde es begrüßen, wenn die Unterhaltungspflichtigen im öffentlichen Raum mit einem Seminar für Insekten sensibilisiert würden“, regte er an. „Es ist höchste Zeit zu handeln“.

Dass gemeinsames Handeln wichtige Veränderungen im Sinne des Umwelt-, Natur- und Klimaschutz nach sich ziehen kann, stellte im Anschluss Friedhelm Niemeyer vom BUND Diepholzer Moorniederung in einem Multimediavortrag über erfolgreichen Moorschutz dar. Vor allem die Ausführungen zur Wiedervernässung und die Offenlanderhaltung mit Schafen stieß bei den Zuhörern auf großes Interesse. Der Moorschützer berichtete, dass die langjährigen Schutzmaßnahmen auf den Moorflächen deutlich sichtbare Früchte tragen würden, „auch wenn es erst einmal schwer zu erklären ist, warum man als Naturschützer alle Bäume im Moor rodet.“ Dies sei jedoch wichtig, um eine Verlandung des Moores zu verhindern und um die kurzgrasige Vegetationsstruktur zu erhalten, in der sich Moor- und Wiesenvögel sowie Kraniche wohlfühlen würden.

Einen weiteren wichtigen Anteil am Erhalt der Moorlandschaft leisten die Schafe. Die Tiere „verbeißen“ viele Pflanzen und Gehölze. „Ohne die Abweidung durch die Schnucken würde aus den Moorflächen schnell ein bewaldetes Gebiet werden, das für moortypische Pflanzen und Tiere keinen angemessenen Lebensraum mehr bieten könnte“, verdeutlichte Niemeyer. Moorschutz trage jedoch nicht nur zum Schutz der Artenvielfalt bei, er sei auch aktiver Klimaschutz, konstatierte der Experte und ging ins Detail: Torfbildende Moose würden unter Sauerstoffabschluss CO₂ speichern. „Voraussetzung dafür ist jedoch eine ausreichende Wassersättigung der Böden“, fasste er zusammen. Es lohne sich also allemal, das Ökosystem Moor zu hegen und zu pflegen. Durch den engen Schulterschluss verschiedenster Interessensgemeinschaften sei man in der Diepholzer Moorniederung auf einem sehr guten Weg, dies langfristig auch zu erreichen.